

## Persönliche Gespräche



Bild: z.V.g.

Werner Ibig, Kloster Fischingen

Das Kinderheim in Fischingen hat seit seiner Gründung eine private Trägerschaft, den Verein St. Iddazell. Die Leitung wurde bis 1976 vorwiegend Geistlichen übertragen. Die grosse Arbeit im Haushalt und in der Kinderbetreuung lag weitgehend in den Händen von Ordensfrauen ohne angemessene Ausbildung. Wichtig war, dass man die Kosten tief halten konnte, denn kaum jemand wollte für Heimkinder viel Geld ausgeben. Verlässliche Statistiken erhält man nur mit aussagekräftigem Grundlagenmaterial. Das haben wir nicht. Nach meiner Erfahrung geht es hier nicht um Durchschnittswerte oder um Verhältniszahlen, sondern um Einzelschicksale, denen wir die volle Aufmerksamkeit zukommen lassen.

Negative Schlagzeilen haben immer auch eine Reihe von positiven Reaktionen ausgelöst. Daraus schliesse ich in erster Linie, dass die gleichen Massnahmen bei den einen Menschen gut und bei anderen schlecht ankamen, oder dass nicht alle gleich behandelt wurden. Für jeden Menschen zählt sein persönliches Erleben, seine Erinnerung, seine Art der Verarbeitung. Deshalb setzen wir weiterhin auf die persönlichen Gespräche.

Werner Ibig

Direktor Verein St. Iddazell –  
Kloster Fischingen

# Missbrauch totgeschwiegen

**FISCHINGEN** Was er als 6-jähriges Kind und später dort erlebte, sprengt die Grenzen aller Vorstellungskraft

**Walter Nowak verbrachte 10 Jahre seiner Kindheit im Kinderheim des Thurgauer Klosters Fischingen. Er schildert Missbrauch und pure Folter. Sein grösster Peiniger lebt noch, ist er überzeugt, doch die Klosterleitung beruft sich auf den Datenschutz.**

Wir verzichten auf alle Präliminarien und gehen in medias res. Der renommierte Journalist Bernhard Odenahl (Korrespondent des 'Tagi') gestattete auf Anfrage, uns in diesem Bericht auf seine Recherchen zu früheren Geschehnissen im Kloster Fischingen abzustellen. Dazu die Kernaussagen des ehemaligen Kloster Fischingen Kinderheimzöglings Walter Nowak, eines der zahlreichen Missbrauchsopfer damaliger Zeit. Nowak, der sich heute noch als schwer traumatisiert bezeichnet, wenn er einen «Pater im Talar» erblickt: «Als ich ins Heim kam, galt ich als geschädigt, als ich es verliess, war ich ein gebrochener Mensch. Ich benenne Geschehnisse aus damaliger Zeit. Montags wurden wir Kinder gezwungen zuzusehen, wie Pater S., ein Sadist pursten Wassers, weisse Kaninchen an eine Riesenschlange verfütterte. Unser Entsetzen machte ihm ungeheure Freude, keines der Kinder durfte sich abwenden, wenn die Schlange das Tierchen langsam zerdrückte und auffrass.

## Blutig geschlagen

Derselbe Pater S. schlug mich mit Lust und Verve und missbrauchte mich sexuell.» In gleicher sadistischer Weise quälte Pater S. auch andere Zöglinge, erzählt Nowak. Beim Duschen schlug er die Kinder mit dem Wasserschlauch blutig oder steckte ihnen den Schlauch in den Anus. Er griff nach ihren Geschlechtsteilen und quetschte sie, bis die Gepeinigten vor Qual

schrien. Wie er sie ebenso in Dornbüsche stiess. Viele damalige Mitschüler zerbrachen daran. Als er mit 26 Jahren, er war als Sechsjähriger nach Fischingen gekommen, ein Treffen mit ehemaligen Mitschülern besucht, findet er von ehemals 25 nur noch acht. «Nowak: «Alle anderen waren im Gefängnis, in der Psychiatrie oder hatten Suizid begangen.» «Damals existierte noch kein Klosterbetrieb» sagt Walter Nowak, «die Anlage gehörte und gehört heute noch dem privaten Verein St. Iddazell. Die Lehrer und Betreuer waren Mönche aus dem Kloster Engelberg. Der dortige Abt Christian Meyer äussert sich nicht zum «Fall Nowak» und verweist auf die heutige Klosterleitung. Diese sei zuständig und lagere sämtliche Akten.»

Unsere Redaktion stellte dem heutigen Direktor des Klosters Fischingen, Werner Ibig die Frage: Walter Nowak musste hier Fürchterliches erleben, gab es denn damals keine übergeordnete Instanz, die eingriff? Direktor Werner Ibig: «Schulen und Heime, welche die obligatorische Schulzeit abdecken, stehen in der Regel unter der Aufsicht des Staates. Wie diese wahrgenommen wurde, entzieht sich meiner Kenntnis.

## Keine Wiedergutmachung

In Einweisungsentscheiden aus jener Zeit findet man oft Empfehlungen, die Kinder ausdrücklich mit grosser Strenge zu erziehen. Die Vorstellungen über die Wirkung strenger Erziehungsmassnahmen waren früher anders als heute. Das rechtfertigt keinesfalls Gewalt oder sexuelle Übergriffe, auch wenn diese Begriffe damals anders interpretiert wurden.» Missbrauchs- und Gewaltopfer Walter Nowak dazu in Verbitterung: «Da liegt wohl viel Verständnis für die Täter zwischen diesen Zeilen, nicht wahr?»



Bild: z.V.g.

Walter Nowak

Unsere Nachfolgefrage an Dir. W. Ibig: Wer entscheidet oder entschied, Opfern wie Walter Nowak eine Entschädigung vorzuenthalten? Dir. Ibig im Auszug: «In Fällen von Gewalt oder Missbrauch kann eine Wiedergutmachung Thema sein, wenn aufgrund von Anschuldigungen eines Opfers, ein Täter objektiv identifiziert ist. Wir haben es hier mit Anschuldigungen zu tun, die nicht (!) erhärtet sind. Wir denken und handeln nicht in den Kategorien «Opfer, Täter, Wiedergutmachung», weil man mit Vorverurteilungen keine Probleme löst. Wir spielen nicht Justiz, weil uns dies nicht zusteht. Der Artikel im Tagi (Autor Bernhard Odenahl) hat bewirkt, dass bei uns Meldungen von Schülern aus jener Zeit eingingen, welche diese Aussagen als falsch bezeichnen.»

## Wer spricht wahr?

Was nun jedoch die logische Rage gebiert: auf welcher Basis der Wahrheitsfindung geht Dir. Ibig davon aus, die Aussagen des Walter Nowak und anderer Missbrauchsopfer damaliger Zeit, seien automatisch weniger glaubhaft als jene anderer Stimmen von heute? Noch eine wichtige Stimme in dem Kontext. Wie uns der schweizweit renommierte Historiker Dr. Thomas Huonker bestätigte, wird sich das Fachgremium «Sexuelle Übergriffe in der Seelsorge» der Schweizer Bi-

shofskonferenz demnächst mit den Vorgängen im ehemaligen Kinderheim des Kloster Fischingen beschäftigen. Eigene Erfahrungen dazu machte auch die Münchwiler Berufsberaterin Heidi Meichtry, Fachkapazität in dem Gesamtbelange, die mit einer Delegation der inzwischen aufgelösten Vereinigung «Verding- und Heimkinder suchen ihre Spur» im Kloster Fischingen Audienz erhielt bei Dir. Werner Ibig. Delegationsmitglied Heidi Meichtry: «Es waren ehemalige Zöglinge der Schreckensanstalt dabei. Wir wurden von Dir. Ibig empfangen. Es ging um eine Aussprache und vor allem um die Herausgabe der persönlichen Akten der Opfer. Wir wurden übelst behandelt und abgewimmelt von Ibig. Ich sagte zu ihm, Sie sind sehr freundlich, Herr Dir. Ibig, sehr verbindlich und sehr hart in der Sache! Daraufhin drohte er uns hinauszuwerfen, falls nochmals ein solches Wort falle.»

## Dünne Haut

Da wurde wohl als Folge ständiger Angriffe samt Rechtfertigungspflicht, die Haut etwas gar dünn. Geben wir das letzte Wort dem Historiker Dr. Th. Huonker, der uns schrieb: «Die kirchlichen Institutionen entzogen oft die Priester, welche sich des sexuellen Missbrauch schuldig machten, der Justiz, indem sie sie einfach an einen anderen Ort versetzten, wenn Klagen laut wurden.

Zudem mussten die Opfer damit rechnen, selber als angeblich «triebhaft» oder «abartig» hingestellt zu werden, wenn sie den an ihnen begangenen sexuellen Missbrauch thematisierten.» Fazit: Hier sehen wir Missbrauchs- und Gewaltopfer Walter Nowak zustimmend und verbittert mit dem Kopf nicken.

Charly Pichler  
pic@sehnder.ch

## Sind Sie bereit für die Badesaison?

Jeden Monat  
3x1 Kinoticket  
des Cinewil  
zu gewinnen!



Sonja Di Gaetano, Bronschhofen

«Man hat es sich zwar vorgenommen sich fit zu halten, aber dann doch nicht durchgezogen. Auf den Sommer abzunehmen ist sowieso gemein, da dann auch die Grillsaison beginnt. Die Verlockungen sind gross. Egal ob Bikinifigur oder nicht, wir reisen nach Italien in die Badeferien und dort kennt mich ja sowieso niemand.»



Edith Hermann, Aadorf

«Ich bin bereit für die diesjährige Badesaison, obwohl ich lieber ins Meer gehe als in die Badi. Ich bin das ganze Jahr über fit unterwegs, so war ein spezielles Training für die Bikinifigur nicht nötig. Und da wir selbst keinen Grill haben, besteht auch von dort keine Gefahr über den Hunger hinaus zu essen.»



Lukas Gisler, Flawil

«Zwar ist es mir schon wichtig, in Badehosen eine gute Figur zu machen, aber ich trainiere nicht speziell dafür. Von Natur aus muss ich glücklicherweise nicht so sehr auf mein Gewicht achten. Nun freue ich mich auf meinen Urlaub in Budapest und vermutlich gehen wir diesen Sommer auch noch ins Tessin baden.»



Marlis Ackermann, in Wil getroffen

«Ich nehme mir zwar immer vor auf die Badesaison hin auf meine Figur zu achten, aber ich mache es dann doch nicht. Für mich ist es schwierig den «inneren Schweinehund» zu überwinden und leckerem Essen zu widerstehen. Aber letztendlich bin ich zufrieden mit mir und freue mich bald wieder in den See baden zu gehen.»



Michael Gerber, Simach

«Diesen Sommer habe ich mich speziell vorbereitet und ein 3 monatiges Programm durchgezogen, um ein paar Kilos abzunehmen – mit Erfolg. Und so freue ich mich auf die bevorstehenden Badeferien in Italien. Aber da auch Grillsaison ist, muss ich wohl darauf achten, nicht in Versuchung zu geraten.»

Für Sie war unterwegs: Gaby Stucki / Tamara Barbi